

Die vierte Kriegsanleihe.

Mittwoch, 1. März 1916

Zeitung

1704

und gelehrten Sachen

lin monatlich 2 M. 70 Pf. bei täglich zweimaliger freier Zustellung.
50 Pf. oder vierteljährlich 7 M. 50 Pf. ausschließlich Bestellgebühr. —
Morgenausgabe 60 Pf., Abend- und Montags-Ausgabe 70 Pf., Stellen-
e auch gegen Jahrespreis. — Anzeigenannahme: Kochstraße 22/26,
llen Ullstein-Fillialen: Fernsprech-Zentrale Ullstein & Co.,
1 bis 11 850, 15 280, 15 281 bis 15 289. Amt Zentrum 8689 und 8690.

Verantwortlich für die Redaktion (mit Ausnahme des Handelssteils)
D. Bachmann in Berlin.

ersten-Prozeß.

Die vierte Kriegsanleihe.

Von

Georg Münch.

Ein glückverheißendes Zusammentreffen ist es, daß eben jetzt, da unsere Truppen mit unvergleichlicher Tapferkeit gegen eine der Trutzfesten, die Frankreich gegen Deutschland errichtet hat, erfolgreich anstürmen, an das deutsche Volk der Aufruf zur Zeichnung auf die vierte Kriegsanleihe erteilt. Schon seit längerer Zeit war der heute beginnende Monat für dieses wichtige Finanzgeschäft in Aussicht genommen, waren von der Reichsfinanzverwaltung gründliche Vorbereitungen dafür getroffen worden. Sie verbürgen auch diesmal wieder einen Erfolg, wenn jeder deutsche Bürger seine Pflicht erfüllt, das heißt nach seinen Kräften zum Gelingen der Anleihe beiträgt. Wie im Felde der Soldat unweigerlich dem Rufe des Führers zu folgen hat, so hat der daheim, hinter der Front tätige deutsche Mann, hat jede deutsche Frau die Pflicht, dem Rufe zur Anleihezeichnung, der Mobilisation des Kapitals zu des Reiches Schutz, Folge zu leisten.

Als er das erste Mal erscholl, stand Deutschland erst am Beginn der schweren Kriegsarbeit. Aber schon hatte sich neuer unvergänglicher Ruhm um die deutschen Fahnen gemunden, für uneinnehmbar gehaltene Festungen waren dem deutschen Schwerte zum Opfer gefallen, unsere Heere waren bereits durch Belgien bis Nordfrankreich vorgedrungen. In heller Begeisterung strömte das Volk zur Zeichnung auf die erste Anleihe, die — es war im September 1914 — das damals in der ganzen Welt angestaunte Ergebnis von 4½ Milliarden hatte. Bei der zweiten Anleihe, deren Ausgabe im Frühjahr 1915 unter dem Eindruck immer neuer Siege Hindenburgs über die Russen vor sich ging, steigerte sich das Resultat auf über neun Milliarden Mark, bei der dritten Anleihe, im Herbst des vorigen Jahres, gar auf den fabelhaften Betrag von mehr als 12 Milliarden. Es war die Zeit der Eroberung Russisch-Polens und des Anschlusses Bulgariens an die siegreichen Mittelmächte. Ungeheures ist seitdem geleistet worden. Serbien und Montenegro wurden nach harten Kämpfen bezwungen, Albanien so gut wie ganz besetzt. Jeder Ansturm der Feinde, sei's am Isonzo, sei's im Osten, sei's an der langgestreckten Westfront, endete mit immer neuen Niederlagen.

Würden jene nicht von einer ruchlosen Clique planmäßig über die wahre Lage im Dunkeln gehalten, schon längst wären sie auf Deutschlands ehrlichen, auf gute Sicherung der Landesgrenzen gerichteten Friedenswillen eingegangen. Doch immer neue Lügen kriegelten die Leiter der Entente aus, um die Kriegsstimmung ihrer Völker wach zu erhalten, ihnen die sichere Möglichkeit schließlich leichten Stegs vorzugaukeln. Deutschlands Erschöpfung an Menschen, Nahrungsmitteln, Rohstoffen und Geld müsse sich in Bälde einstellen. Heute wissen sie es ebenso gut wie wir, daß ihnen die Aushungerung Deutschlands nie gelingen wird. Was es mit unserer Erschöpfung an Mannschaft und Kriegsmaterial auf sich hat, das lernen sie jetzt in diesen Tagen auf den Schlachtfeldern bei Verdun und in der Champagne kennen. Und die Fabel von Deutschlands finanzieller Schwäche muß und wird ihnen gründlich durch die vierte deutsche Kriegsanleihe zerstört werden.

Das Reich hat das Recht, von jedermann im Volke zu verlangen, daß er zu solchem finanziellen Siege beitrage. Doch das Reich fordert nicht nur, es bietet auch viel. Wiederum ist die Ausstattung der Kriegsanleihe eine reiche. Zugleich eine glückliche auch insofern, als das Reich von dem bisherigen 5prozentigen Kriegszinsfuß abweicht. Es gibt zwar wieder die bei den früheren Emissionen so bewährte 5prozentige, bis 1924 unkündbare Anleihe aus, schafft daneben aber 4½prozentige Reichs-